

Trotz intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema lässt der Band noch viele Fragen ungeklärt. So ist z. B. die Relevanz der Sinographemdidaktik innerhalb der ChaF-Didaktik nach wie vor umstritten und die immer wichtigere Rolle des Computers als Lehr- und Lernmittel wird leider nur am Rande thematisiert. Der Band zeigt aber, dass auf einigen Gebieten substantielle Fortschritte zu verzeichnen sind: Die Faktoren, an denen Lesekompetenz festgemacht werden kann, treten immer deutlicher hervor und auch die Bedingungen, ab denen von verschiedenen Lesekompetenzstufen gesprochen wird, zeichnen sich klarer ab (ca. die häufigsten 1.500 Zeichen für beginnende Lesekompetenz). In der Sinographemdidaktik lassen sich außerdem weltweite Trends erkennen: Eine stärkere Einbeziehung der Subgrapheme (部件 *bùjiàn*) in den ChaF-Unterricht wird von nahezu allen Autoren gefordert, gilt sie doch bislang als eher vernachlässigtes Feld in der Vermittlung von chinesischen Schriftzeichen an phonographische Mutterschriftler. Zusätzlich wird die Nutzung der *compound characters*, insbesondere der phonetischen Bestandteile der SP-Zeichen (形声字 *xíngshēngzì*), vermehrt gefordert.

Es gibt bis dato kein weiteres vergleichbares Werk, das sich in dieser Tiefe und Ausführlichkeit der Frage nach dem Verhältnis von Sprache und Schrift im Chinesischunterricht widmet. Dass, wie eingangs erwähnt, die Aufsätze leider nicht thematisch sortiert sind, erschwert die Übersicht etwas, ändert aber nichts an der Tatsache, dass der Band durch seine internationale und interdisziplinäre Konzeption eine wertvolle Lektüre für jeden darstellt, der sich für die Thematik interessiert und jedem zu empfehlen ist, der sich mit dieser komplexen Materie eingehender befassen möchte.

Florian Meyer

Chang, Aristid/Wiegand, Dirk/Vogt, Sebastian/Frelet, Mathieu: **Vokabelkarten** zu verschiedenen modernen Lehrwerken, Heidelberg, im Selbstverlag. Erhältlich von www.sinothek.de. 19,50 € bis 22,- €, je nach Satz.

Es ist etwas merkwürdig, eine Rezension zu einer Veröffentlichung vorzulegen, die keinen eigenen Titel hat, nicht einmal eine Titelseite, auf der die Urheber vermerkt sind, und auch keine ISBN oder ISSN. Dennoch sollen die von vier Studierenden der Universität Heidelberg entwickelten Vokabelkarten an dieser Stelle gewürdigt werden, da sie eine spürbare Lücke in der zunehmenden Menge von Lernmitteln für Chinesischler mit Deutsch als Muttersprache schließen.

Das Wortschatz- und Schriftzeichenlernen mit Vokabelkarten hat gegenüber dem Lernen mit Listen einige Vorteile. Vokabelkarten sind unschlagbar flexibel: Sie sind unabhängig von Strom und Steckdosen, man kann einen Teil des

Stapels auch einfach in die Hosentasche stecken und im Bus durcharbeiten, man kann die Karten mit Wörtern und Schriftzeichen, die man bereits beherrscht, aussortieren und man kann verschiedene Richtungen üben, ja sogar "Kartenspiele" mit den Vokabelkarten veranstalten. Aus Sicht der Lernpsychologie sind diese Vorteile jedoch noch nicht einmal das Wichtigste an diesem Lernmittel. Viel bedeutender ist, dass man mittels der immer wieder neu sortierbaren Karten einen störenden Effekt vermeiden kann, nämlich den Effekt der Position in der Serie (engl. serial position effect), der sich aus dem Primacy-Effekt und dem Recency-Effekt zusammensetzt und spätestens seit Ende der 1950er Jahre bekannt ist. Erinnerungsexperimente haben immer wieder gezeigt, dass diejenigen Dinge auf einer Liste, die an deren Anfang und Ende stehen, sich besonders gut einprägen, während man sich an Dinge in der Mitte der Liste eher schlecht erinnern kann. Dies gilt auch für Vokabellisten, welche den weiteren bekannten Effekt haben, dass man sich manchmal genau erinnern kann, wo auf der Seite das Wort steht, das man sucht, das Wort selbst aber nicht aus dem Gedächtnis aufrufen kann.

Die Autorin dieser Zeilen plädiert aus diesen Gründen seit Langem für die Anfertigung und Verwendung von Vokabelkarten. Bereits beim Beschriften des Kärtchens durch die Lernenden – möglichst an demselben Tag, an dem das neue Wort oder Schriftzeichen eingeführt wurde – ergibt sich für sie ein gewisser Lerneffekt. Jedoch liegt an derselben Stelle auch ein Nachteil: Werden die Kärtchen nicht sorgfältig beschriftet, prägen sich schnell auch Fehler ein. Besonders häufig sind falsche Striche in Schriftzeichen sowie falsche Laute in der Aussprache, die möglichst auf der Rückseite der Karte notiert werden sollte. Sorgfältig gestaltete, gedruckt erhältliche Vokabelkarten würden zwar nicht den beim Beschriften entstehenden Lerneffekt bewirken, dafür aber vermeiden, dass sich dabei gemachte Fehler im Gedächtnis festsetzen.

Nun sind bereits seit Langem bestimmte Schriftzeichenkarten erhältlich. Besonders bekannt dürften die in einem orange und blau bedruckten Kasten gelieferten *Lernkarten zum Grundkurs Chinesisch* (初级汉语习字卡片 *Chuji Hanyu Xizi Kajian*), herausgegeben von Li Peiyuan 李培元 (Beijing: Huayu Jiaoxue Chubanshe/Sinolingua¹ 1984, 2. dt. Aufl. 1995, ISBN 978-7-8005-2124-9) sein. Die Karten zeigen auf der Vorderseite jeweils ein Schriftzeichen mit durchnummerierten Strichen, sein Radikal, die Elemente, in welche es zu zerlegen ist, und ggf. die traditionelle Vollform. Auf der Rückseite findet man das Schriftzeichen in kleinerer Schrift samt seiner Aussprache, dazu einige Wörter, in denen es enthalten ist, auch diese mit Aussprache und deutscher Bedeutung. Mit diesen Karten kann man 1.375 grundlegende Schriftzeichen und ca. 6.000 daraus zusammengesetzte Wörter lernen. Leider sind die Karten eher mit Informationen überfrachtet, was sich leicht hinderlich auswirkt.

Seit 2005 gibt es die *HSK Lernkarten Chinesisch* (HSK 汉字学习卡片 *HSK Hanzi Xuexi Kajian*), herausgegeben von Sun Tao 孙涛 (Beijing: Chaohua Chu-

banshe 2005, ISBN 7-5054-1311-2). Auch auf diesen Karten ist vorne in großem Druck jeweils ein Schriftzeichen dargestellt, dessen Striche durchnummeriert sind. Auf der Rückseite findet man die deutsche Übersetzung und die Aussprache in Hanyu Pinyin. Außerdem sind darauf Wörter oder Wortgruppen nebst Aussprache und Bedeutung angegeben, in denen das Schriftzeichen enthalten ist. Der ganze Satz umfasst 2.063 Schriftzeichenkarten, die inklusive der Rückseiten über 7.000 Wörter des für die HSK-Sprachstandsprüfung zusammengestellten Schriftzeichen- und Wortschatzes darbieten.

Die *Han Trainer Flashcards* (Beratzhausen: Rainer Stahlmann 2008), für 750 Vokabeln zeigen auf der Vorderseite je ein Wort in chinesischer Schrift und in Hanyu Pinyin. Auf der Rückseite findet man es erneut in chinesischer Schrift, dazu mnemotechnisch günstige Bedeutungsangaben zu den einzelnen Schriftzeichen und am unteren Rand die Wortbedeutung auf Deutsch. Wegen ihrer Gestaltung eignen sich diese Karten nur für die Richtung Chinesisch-Deutsch richtig gut. Dass sie lehrwerkunabhängig sind, kann man je nach eigenem Lernziel als Vor- oder Nachteil sehen. Man weiß jedoch vorher nicht, mit welchem Ausschnitt aus dem chinesischen Wortschatz man sich denn beschäftigen wird, wenn man diese Karten anschafft.

Von der Website Chinaboard.de der Chinesisch-Deutschen Gesellschaft e.V. Hamburg kann man sich Vokabelkarten für die vier Niveaustufen der HSK-Prüfung sowie für drei verbreitete Lehrwerke herunterladen (www.chdw.de, Menüpunkt "Vokabelkarten") und ausdrucken. Dabei kann man wählen, welche Anordnung der Informationen (Wort in Schriftzeichen, Wort in Hanyu Pinyin, Wortbedeutung auf Deutsch) man für die Vorder- und Rückseiten der Karten bevorzugt. Allerdings steht in vielen Fällen "ungeprüfter Eintrag" dabei, weil die betreffenden Einträge des zugrundeliegenden, stetig wachsenden Online-Wörterbuchs noch nicht überprüft werden konnten. Dieser Vermerk dürfte beim Lernen eher Unsicherheit erzeugen. Außerdem hat man zu befürchten, dass man nach dem Herunterladen eine Weile damit verbringen wird, die richtigen Seiten des Dokuments auf die richtigen Vorder- und Rückseiten von Kartonpapier zu drucken und die Karten anschließend passend zurecht zu schneiden.

Weitere Kartensätze ganz ohne Übersetzungen oder mit Informationen auf Englisch sind ebenfalls erhältlich, aber unter deutschen Lernern weniger verbreitet und bekannt, weil sie zum Teil auch weniger für diese Zielgruppe geeignet sind bzw. der Umweg über das Englische auch problematisch sein kann.

Die Vokabelkarten der vier Heidelberger Studierenden, die nun vorgestellt werden sollen, vermeiden die genannten Nachteile anderer Kartensätze. Sie sind zwar lehrwerkspezifisch, aber bereits für mehrere Lehrwerke erhältlich. Es gab zum Zeitpunkt des Schreibens Kartensätze zu *Umgangschinesisch effektiv* von Gu Wen und Frank Meinshausen (Stuttgart: Schmetterling Verlag, mehrere Auflagen seit 1998), die Bände 3 bis 5 (1. Teil) von *标准汉语教程 Biao Zhun Han-yu Jiao Cheng (Standard Chinese Course*, Beijing: Beijing Daxue Chubanshe,

seit 1997) und den ersten Band von 新实用汉语课本 *Xin Shiyong Hanyu Ke-ben (New Practical Chinese Reader*, Beijing: Beijing Yuyan Wenhua Daxue Chubanshe, seit 2004; *Das Neue Praktische Chinesisch*, Thalwil: Chinabooks E. Wolf, 2008). Weitere Bände und Lehrwerke sind in Arbeit. Die Karten sind sehr ansprechend und durchdacht gestaltet (siehe Abb. nächste Seite). Man erhält sie bereits fertig und muss nicht drucken und schneiden. Um die inhaltliche Richtigkeit aller Angaben auf den Karten zu gewährleisten, wurden die Karten von Dozenten der Sinologie an der Universität Heidelberg Korrektur gelesen.

Auf der Vorderseite findet man das zu lernende Wort in vereinfachter Schrift und darunter in der traditionellen Vollform. Am unteren Rand findet man grau hinterlegt die Radikale der Schriftzeichen, und zwar sowohl auf Karten mit eingraphemigen Wörtern als auch auf solchen mit mehrgraphemigen Wörtern. Auf der Rückseite findet man bei mehrgraphemigen Wörtern oben grau hinterlegt die Einzelbedeutungen der Schriftzeichen. Das mittlere Drittel zeigt die Aussprache des Wortes in Hanyu Pinyin und darunter die Wortbedeutung auf Deutsch. Die erste angegebene Bedeutung ist dabei diejenige, die in dem jeweiligen Lehrwerk genannt wird. Wenn diese Angabe den Autoren zu eingeschränkt erschien, fügten sie eine zusätzliche Bedeutungsangabe hinzu. Am unteren Rand der Rückseite findet man wiederum grau hinterlegt die Aussprache des Radikals, wenn es als selbständiges Schriftzeichen fungiert, und seine "Bedeutung" auf Deutsch.

Die Autoren bezeichnen die Karten zu Recht als Vokabelkarten, also Wortschatzkarten, und nicht als Schriftzeichenkarten. Auf Letzteren würde man Informationen zu den Strichreihenfolgen und den -richtungen sowie zum Radikal und eventuell die Bedeutung des Schriftzeichens, wenn es selbständig ein Morphem repräsentiert, erwarten. Strichreihenfolgen und -richtungen und die wichtigsten Radikale sowie ihre häufigsten Positionen lernt man ganz am Anfang der Beschäftigung mit Schriftzeichen. Als bald muss man sich damit nicht mehr allzu sehr aufhalten, sondern widmet sich der Erweiterung des Wortschatzes. Dazu sind diese Vokabelkarten bestens geeignet, in erster Linie natürlich für Lernende, die eines der genannten Lehrwerke verwenden.

Trotz ihrer durchdachten und sorgfältigen Gestaltung sind bei diesen Vokabelkarten Punkte anzusprechen, die zwar ihre Brauchbarkeit nicht beeinträchtigen, jedoch bedenkenswert und eventuell verbesserungswürdig sind. Das eine ist die Anordnung von Aussprache und Bedeutung auf der Rückseite. Diese Angaben liegen zentriert gesetzt dicht untereinander im mittleren Drittel der Karte. Dies erschwert es, in den Richtungen von der Aussprache zur Bedeutung oder von der Bedeutung zur Aussprache zu üben, da es oft nicht gelingt, insbesondere die deutsche Bedeutung mit dem Daumen abzudecken. Zur Behebung dieses kleinen Problems könnte der Abstand zwischen Aussprache und Bedeutung vergrößert und beide Angaben linksbündig angeordnet werden, was zwar die Ästhetik der Karten beeinträchtigen, die Benutzbarkeit aber erhöhen würde.

Übersicht:

<p>Kurzzeichen 年 轻</p> <p>Langzeichen 年 輕</p> <p>干 Radikale 車/车</p>	<p>deutsche Einzelbedeutungen der Zeichen Jahr leichtgewichtig</p> <hr/> <p>Pinyin niánqīng</p> <p>Lektions-spezifische Bedeutung → jung jugendlich</p> <p>zusätzl. Bedeutung</p> <hr/> <p>gan Schutzschild Pinyin und Bedeutung der Radikale</p> <p>ché Wagen</p>
---------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Beispielkarte:

<p>SCC2 11 #27</p> <p>汉语 漢語</p> <p>水/水 言/言</p>	<p>SCC2 11 #27</p> <p>chinesisch Sprache</p> <hr/> <p>hànyǔ Chinesisch</p> <hr/> <p>shuǐ Wasser yán reden</p>
----------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Abbildung: Anordnung der Informationen auf den Vokabelkarten von sinothek.de.

Darüber hinaus wäre zu überlegen, ob es wirklich sinnvoll ist, die Radikale in der gegenwärtigen Art und Weise auf den Karten abzubilden. Angegeben werden nämlich die Radikale, welche die Schriftzeichen im berühmten *Kangxi Zidian* von 1716 haben, wie die Rezensentin auf Nachfrage bestätigt bekam. Das hat zur Konsequenz, dass sie nur für die in traditioneller Vollform geschriebenen Schriftzeichen gelten. Diejenigen Lernenden, die nur die vereinfachte Schrift lernen (möchten), profitieren von diesen Angaben kaum. Und selbst wenn sie einen anderen Satz von Radikalen lernten, könnten sie doch viele Nachschlagewerke damit gar nicht benutzen, weil diese wiederum andere, eigene Radikalsysteme verwenden. So scheint es sinnvoller, sich Strategien zur Ermittlung des Radikals und zu seiner Auffindung in den Systemen verschiedener Nachschlagewerke anzueignen, als die "Kangxi-Radikale" zu den traditionellen Vollformen zu lernen.

Dass zu den Radikalen ihre "Bedeutung" angegeben wird, wird zur Perpetuierung eines nach wie vor weit verbreiteten Missverständnisses beitragen: Auch heute ist vielen Sinologen noch nicht geläufig, dass Radikale dazu dienen, Schriftzeichen in Nachschlagewerken zu ordnen und auffindbar zu machen. Es sind zu diesem Zwecke (und oft willkürlich) gewählte graphische Bestandteile von Schriftzeichen. Ob diese Radikale eine Bedeutung haben und welche das ist,

ist für ihre Nutzung als Ordnungsmerkmal in Wörterbüchern unerheblich. Für das Lernen von Schriftzeichenbedeutungen könnte es dagegen förderlicher sein, wenn die Signifika komplexer Schriftzeichen angegeben und glossiert würden. (Siehe dazu u. a. auch Andreas Guder: *Sinographemdidaktik*, Heidelberg: Groos, 1999.) Die graphischen Eigenschaften einer Anzahl von Signifika brachten es mit sich, dass diese in vielen Schriftzeichen auch als Radikal gewählt wurden, was zu dem eben skizzierten Missverständnis führt. Wie willkürlich gerade im System des *Kangxi zidian* die Auswahl der Radikale ist, wird einem klar, wenn man sieht, dass das Radikal von 酒 *jiǔ* dort 酉 ist und nicht 氵/水. Das "Kangxi-Radikal" von 化 *huà* ist übrigens 匕 und das von 永 *yǒng* ist 水!

Wenn diese Autorin die Angabe von Signifika anstelle von Radikalen vorschlägt, muss sie sich auch zu den Phonetika äußern. Obwohl die signifikisch-phonetisch zusammengesetzten Schriftzeichen (形声字 *xíngshēngzì*) rd. 80 % des modernen (vereinfachten) Schriftzeicheninventars ausmachen, und bei Einbeziehung derjenigen Phonetika, die auch als selbständige Schriftzeichen in diesem Inventar vorkommen, rd. 90 % aller Schriftzeichen an der Phonetizität der chinesischen Schrift beteiligt sind, gilt sie bis heute als größtenteils unphonetisch. Die Autorin hat jedoch zeigen können, dass die Phonetika viel mehr als vermutet über die Aussprache der Schriftzeichen, in denen sie vorkommen, preisgeben (*Zur Phonetizität der chinesischen Schrift*, München: iudicium, 2007). Aus diesem Grund möchte die Rezensentin zu der Überlegung anregen, ob nicht auf die Angabe von "Kangxi-Radikalen" verzichtet werden könnte. Stattdessen könnten auf Karten, die signifikisch-phonetische Schriftzeichen zeigen, jeweils Signifikum und Phonetikum nebst Bedeutung bzw. Aussprache vermerkt werden. Bei denjenigen Schriftzeichen, die sich nur aus signifikischen Bestandteilen zusammensetzen, könnten die Signifika nebst Bedeutung angegeben werden, bei piktographisch motivierten Schriftzeichen evtl. das archaische Piktogramm, aus dem es hervorging, usw. Diese Angaben wären für das Lernen von Form, Bedeutung und Aussprache der Schriftzeichen viel hilfreicher als die "Kangxi-Radikale", die man doch nur noch in Spezialfällen verwenden kann.

Abschließend möchte die Rezensentin noch einmal die Leistung der vier Heidelberger und den Wert der von ihnen hergestellten Vokabelkarten würdigen: Diese schön und sinnvoll gestalteten Vokabelkarten sind für alle, die klugerweise mit Kärtchen lernen wollen, ihrer eigenen Schrift und Sorgfalt nicht vertrauen oder schlicht nicht die Zeit zum Kartenschreiben haben, das Englische gern umgehen und vielleicht auch noch beide Schriften lernen möchten, die beste Hilfe, die derzeit erhältlich ist. Dies gilt natürlich besonders für Lernende, die mit einem der Lehrwerke lernen, für welche bereits ein Kartensatz zusammengestellt wurde. Alle anderen hoffen gemeinsam mit der Rezensentin, dass auch für das von ihnen verwendete Lehrwerk bald ein Kartensatz erhältlich sein wird.

Cornelia Schindelin